

Thema: Universität Salzburg

Autor: k.A.

CLIP  
media  
service

# Junge Forscherinnen wurden ausgezeichnet

Wissenschaftlerinnen untersuchten Frauenrollen in der NS-Zeit sowie Geschlechterfairness.

**SALZBURG.** Bereits zum achten Mal wurden der Erika-Weinzierl-Preis für eine Abschlussarbeit sowie zwei Stipendien für Dissertationen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung vergeben. Der Preis ging an Katharina Scharf für ihre Masterarbeit über die Rolle der Frauen während des Nationalsozialismus in Salzburg.

Die Stipendien erhielten Sarah Dingler, die ihre Dissertation über die Unterrepräsentation weiblicher Abgeordneter in nationalen Parlamenten verfasst hat, sowie Sonja Wimmer für ihre Arbeit über die Fairness psychologischer Tests bei Frauen und Männern. Sonja Wimmers Untersuchungen zum Einfluss des Antwort- und Testformats auf die Geschlechterfairness von Leistungstests, wie sie etwa für die österreichische Zentralmatura und verschiedenste Aufnahmeverfahren verwendet werden, haben nicht nur Bedeutung für die psychologische Forschung, sondern auch Relevanz für den Alltag von Schülern, Studierenden und Berufstätigen.

Die Jury hat den Erika-Weinzierl-Preis der Forscherin Katharina Scharf für ihre Masterarbeit „Von ‚illegalen Kämpferinnen‘, Kartoffelschaukochen und Krieg. Die Rolle der nationalsozialistischen Organisationen NS-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk in der Stadt Salzburg 1932–1945“ zuerkannt.

Die Historikerin Katharina Scharf setzt sich in ihrer Arbeit mit der Frage nach den Aufgaben- und Einflussbereichen vor und während des Nationalsozialismus in Salzburg auseinander. Mit ihrer Arbeit versucht sie einen Beitrag sowohl zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit zu leisten als auch zu einer Aufarbeitung von tradierten Rollenzuweisungen beizutragen. Ausgehend von der Gewissheit, dass es keine homogene Gruppe „der“ Frauen gibt und auch nicht von

„der“ Frau im Nationalsozialismus gesprochen werden kann, legt sie den Fokus auf die Mitglieder der nationalsozialistischen Einrichtungen NS-Frauenschaft (NSF) und Deutsches Frauenwerk (DFW) in Salzburg, und berücksichtigt dabei auch Einzelschicksale mithilfe biografischer Betrachtungen. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Machtmöglichkeiten Salzburgerinnen in diesen Organisationen hatten und wie sie sie nutzten.



Vizerektorin Sylvia Hahn und die Preisträgerinnen Sarah Dingler, Katharina Scharf und Sonja Wimmer (v. l. n. r).

BILD: SN/UNIVERSITÄT SALZBURG/NEUMAYR/LEO